

Die Passion Jesu gestalten

Autor(en): **Furrer, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 4: **Die Passion Jesu**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

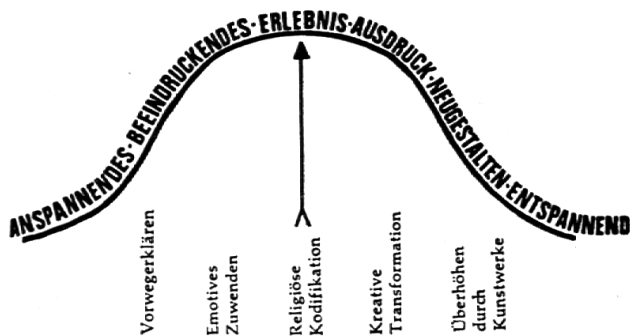
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Passion Jesu gestalten

Karl Furrer

1. Den Kreuzweg Jesu erlebnishaft verarbeiten

Es gibt grundsätzlich zwei Arten der Verarbeitung biblischer Texte mit je eigener Gesetzmässigkeit: die kognitive (verstandes-mässige) und die emotive (erlebnishaft). Die eindrücklichen Zeichnungen zum Kreuzweg Jesu in diesem Heft, die Sechstklässler (Lehrer: Hans Kurmann) gestaltet haben, sind im Erlebnis verarbeitenden Unterrichts entstanden: «Hier werden zuerst durch das Medium der Erzählung, durch Bilder und Gegenstände usw. Erlebnisse geschaffen, die anschliessend vom Kind kreativ verarbeitet werden. Diese kreative Verarbeitung ist möglich durch gestalterische Ausdrucksweisen wie Malen, Musizieren, Ausdrucksspiel, Gebet. Sie sind zugleich eigentlicher Lernprozess.»¹ Dieser Prozess kann schematisch dargestellt werden:



Durch das Betrachten des Kreuzweges Jesu, das Meditieren eines der «Bilder» und vor allem durch die zeichnerische Gestaltung durch die Schüler hat die Botschaft vom Kreuz Jesu Christi ihre Wiederverkündigung gefunden. Ausgangspunkt für den Ausdruck war, wie erwähnt, der Kreuzweg Jesu, wie er im Kirchengesangbuch enthalten ist.² Zum Umgang mit diesen Texten schreibt Günter Lange: «Die Leidensgeschichte hat Vorbild-Charakter, verdient also die Bezeichnung <Legende>. Sie ruft zur Identifikation über Meditation. Der mittelalterliche

<Weg> der Meditation, der Kreuzweg, ist nicht widerlegbar. Man geht ihn, oder man lässt es bleiben. Den Kreuzweg mit Kindern zu gehen, ist einerseits nicht verbindlich, andererseits nicht illegitim.»³

Voraussetzung für das bildnerisch-zeichnerische Gestalten wie auch für die anderen Formen der erlebnishaften Verarbeitung ist, dass die Schüler vom Geschehen der Passion betroffen sind. Die Erzähltexte des Kreuzweges, teilweise als Anrede, als Gebet formuliert, sprechen den Leser oder Hörer durch ihre Sprache unmittelbar an. Betrachten wir die Texte, die den Zeichnungen in diesem Heft zugrunde liegen (s. S. 99 f.).

Jesus begegnet seiner betrübten Mutter

Die Mutter steht am Wege, den der Sohn mit seinem schweren Kreuze geht. Ihre Blicke begegnen sich. Sie erkennt sein Weh und trägt alle Schmach und Pein mit ihm. – Herr Jesus, Du sahst mit tiefem Weh Deine heilige Mutter am Kreuzweg stehen.

Simon hilft Jesus das Kreuz tragen

Der Herr vermag die Kreuzeslast nicht mehr zu tragen. Da ergreifen die Schergen einen Mann, der vom Felde kommt und eben vorübergeht. Sie zwingen ihn, Jesus das Kreuz nachzutragen. – Herr Jesus, Du warst so entkräftet, dass Simon von Cyrene Dir helfen musste, das Kreuz zu tragen.

Veronika reicht Jesus das Schweisstuch

Veronika sieht Jesu Leid und die Roheit der Soldaten. Sie fragt nicht, was die Menschen denken und sagen. Mutig dringt sie durch die Menge und bietet dem Herrn das Schweisstuch dar, in das er sein Antlitz drückt. –

Herr Jesus, Du hast voll Güte Dein heiliges Angesicht im Schweisstuch der Veronika nachgebildet.

Jesus wird ans Kreuz genagelt

Die Schergen werfen Jesus zu Boden. Sie durchbohren seine Hände und Füsse und heften ihn an das Marterholz. Dann richten sie das Kreuz empor. Jetzt ist das Wort erfüllt: Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alles an mich ziehen. –

Herr Jesus, Du liessst Dich an Händen und Füssen grausam mit Nägeln durchbohren.

Emotive Prozesse können ausgelöst, resp. intensiviert werden, indem der Lehrer zu Beginn der Stunde beispielsweise eine Peitsche vorzeigt und die Schüler Sätze zu folgenden Stichworten (die an der Wandtafel stehen) sprechen lässt: Schmerz, erniedrigen, ablehnen, ausgeliefert sein, schlagen, hilflos, ertragen. Das Lesen der Erzähltexte kann unterbrochen werden durch das Einspielen von Passionsmusik, z. B. dem Nageln und Auslachen in der Rockoper «Jesus Christ – Superstar» oder einem Abschnitt aus einer Bach-Passion. Bevor die Kinder mit dem Malen beginnen, werden sie ange-regt, die Augen zu schliessen, um das von ihnen ausgewählte «Bild» zu schauen: «Der Bildgedanke muss seinen Ursprung haben. Er kommt stets aus dem gemüthhaften Erlebnis.»⁴

Bedingungen für den zeichnerischen Ausdruck sind demnach, dass die Kinder

- a) im Erlebnis stehen;
- b) durch unseren Erziehungsstil alle Angst und Hemmungen abgelegt haben;
- c) durch den Text «gesteuert», bzw. ins Bild gesetzt sind.⁵

Die emotive Komponente kommt auch in den Werken grosser Künstler zum Ausdruck. So sind die Texte zu den Passionen und Kantaten Bach's von einer tiefen Ergriffenheit des Komponisten durchdrungen. Irgendwo habe ich gelesen, Bach habe beim Betrachten der Leidensgeschichte Jesu geweint. Jedenfalls ist die innere Zuwendung, die Betroffenheit, das Sich-Hineinversenken eine Voraussetzung für das Schaffen vieler Künstler. Ein Textbeispiel aus der Matthäuspassion von J. S. Bach mag dies zeigen:

*Erbarm es Gott!
Hier steht der Heiland angebunden,
O Geisselung, o Schläg, o Wunden!
Ihr Henker, haltet ein!
Erweicht euch der Seelen Schmerz,
Der Anblick solches Jammers nicht?
Ach ja, ihr habt ein Herz,
Das muss der Martersäule gleich
Und noch viel härter sein.
Erbarmt euch, haltet ein!*

Die Bedeutung dieses Prozesses der emotiven Verarbeitung der Passion Jesu liegt auf zwei Ebenen, die sich aber gegenseitig durchdringen: Durch ihr gestaltendes Han-

deln sollen die Kinder in die Wiederverkündigung eintreten, die in der Geschichte der Kirche immer einen sehr breiten Raum eingenommen hat, wenn auch unter verschiedenen Gesichtspunkten und in mannigfaltigen Formen. Dabei vermögen die Kinder die Texte in einer tieferen Dimension zu erfassen, als dies bei einer kognitiven Auseinandersetzung geschieht. Dazu noch einmal Günter Stachel: «Wer mit Kindern den Kreuzweg geht, übt nicht überholte Frömmigkeitsformen ein (es sei denn, er formalisiere den Kreuzweg), sondern schreitet mit ihnen einen Menschenweg mit, der heute wie damals beschritten wird und Gottes Nähe (wie Verborgenheit) offenbaren könnte, wenn das Organ zur Wahrnehmung des Hintergründigen, der Tiefe angelegt wäre.»⁶

Das eigentlich *Ziel* des Handelns mit den Passionsberichten der Evangelien muss im Rahmen einer Beziehung zu Jesus und wie aus dieser Beziehung heraus der Mensch seinem Leben Sinn verleihen kann, gesehen werden. Wir begegnen dem Leid, erfahren vielleicht Anfeindung, Angst, Ablehnung, spüren das Unausweichliche des eigenen Sterben-Müssens. Der Blick auf den leidenden, sterbenden und auferstandenen Herrn lässt das Dunkle im Leben in einem neuen Licht erscheinen und schenkt die Kraft und das Vertrauen, Leiderfahrungen in der richtigen Weise zu begegnen, nämlich ruhig erwägend, offen, mitleidend und liebevoll. Darüber hinaus wird der Glaube an die Auferweckung Jesu zur Verheissung der Auferstehung jener, die zu Christus gehören: «Ein jeder aber wird in der für ihn geltenden Reihenfolge lebendig gemacht: als Erstling Christus, dann die zu Christus gehören bei seiner Ankunft.» (1 Kor, 15,22b.23)

Ferner können weitere Dimensionen, die für den Glauben des Christen relevant sind, genannt werden, wie die Verbindung der Taufe mit Jesu Tod und Auferstehung, wie sie Paulus im Römerbrief 6 darlegt.

2. Grundsätze für das Gestalten der Passion Jesu

a) Die Auferstehung miteinbeziehen

Es ist ausserordentlich wichtig, dass jegliche Darstellung der Passionsberichte in den

Ostergeschichten münden, ist doch die biblische Leidensgeschichte bei allen Evangelisten vom Glauben an den Sieg Jesu über den Tod geprägt. Im Blick auf das Kind kann das Sprechen vom Tod immer dann verantwortet werden, wenn er in dialektischer Spannung zum neuen Leben steht. Vor dem Erzählen und Gestalten der Passion können zwei Kunstbilder, das eine mit dem sterbenden Jesus am Kreuz, das andere von der Auferweckung⁷ gezeigt und das Ziel des Handelns mit den Texten genannt werden.

b) Die Leidensgeschichte in «Passionsbilder» unterteilen

Schüler des 6. Schuljahres sind bereits fähig, einen grösseren Erzählzusammenhang zu erfassen, daraus ein «Passionsbild» auszuwählen, es zu meditieren und das Wesentliche darin zum Ausdruck zu bringen. Grössere Erzähleinheiten können sein:

1. Vom Verrat bis zur Verurteilung durch Pilatus;

2. der Kreuzweg und das Sterben Jesu.

Auf der Unterstufe legen wir in einer Unterrichtsstunde nur ein einzelnes, geschlossenes Bild dar. Solche Bilder sind: das Beten Jesu im Ölgarten, Verrat und Gefangennahme, die Verleugnung des Petrus, Verspottung, das Kreuztragen, das Teilen der Kleider usw.⁸

c) Handlungsprinzipien

Bisher ist das erlebnishafte Verarbeiten ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt des bildnerisch-zeichnerischen Gestaltens dargestellt worden. Für diese Form gilt: «Die spontane Ausdruckskraft der Schüler soll ganz aus dem Erlebnisgrund zum Füllen des ganzen Raumes, zum Farb-, Bewegungs-, Hell-Dunkel-Spielen, zu Linienführung und Ornamentik von innen her gesteuert und keinesfalls durch kunsterzieherische Vorschriften reglementiert werden. So finden auch grössere Schüler wieder zur freien Gestaltungskraft zurück, die sie als Kinder gewöhnlich noch vor dem Schreiben- und Lesenlernen spontan praktiziert haben.»⁹

Weitere Verarbeitungsformen sind der musikalische Ausdruck, das kreative Gebetsverhalten (Gebete spontan schreiben und sprechen), das Ausdrucksspiel (Soziodrama). Eine musikalische Improvisation zu Texten der Leidensgeschichte Jesu könnte sich auf folgende Weise im Unterricht ereignen: «Eine Gruppe von Drittklässlern versuchte die Passion Jesu musikalisch zu gestalten, jeden Tag ein Bild, jeden Tag einen Ausschnitt. Schon allein die Aufteilung des Textes in einzelne Bilder, Jesu Angst, der Verrat, die Gefangennahme etc., dann das Meditieren dieser Texte, der erste Versuch, die Diskussion der Adäquatheit in der Gruppe, dies alles sind Vorgänge, die für das kreative Verhalten wichtiger als das endgültige Produkt sind.»¹⁰ Das musikalische Handeln als kreativer, spontaner Ausdruck ist vielleicht die leichteste Form für das Kind, weil durch das Instrument Hemmungen vor dem Ausdruckgeben abgelegt werden und zugleich ein Urtrieb des Menschen befriedigt wird.

Jegliche Verarbeitung benötigt nun die Führungshilfe des Lehrers. Die wesentlichen Handlungsprinzipien, die beachtet werden sollen, sind: der Erlebnisaufbau, Abbau von Hemmungen, Textimmanenz, primärer und sekundärer Lernprozess.

– Textimmanenz

Die Steuerung des Ausdrucks ist, von den Schülern wie vom Lehrer, stets von der Aussage des Textes her zu leisten. Zum Beispiel die Hinausführung Jesu aus der Stadt zur Kreuzigung wird zum Sinnbild für die Ablehnung des von Gott Gesandten durch die Menschen. Damit das Wesentliche dieses kurzen Abschnittes zum Ausdruck gebracht wird, können zwei Aspekte dargestellt werden: 1) wie Jesus, den Kreuzesbalken tragend, mühsam daherschreitet, und 2) wie die Umstehenden nicht bereit sind, mit Jesus den Weg zu gehen, sich von ihm abwenden. Im nächsten Textabschnitt wird der vom Feld kommende Simon genötigt, den für Jesus bestimmten Kreuzesbalken zu tragen. Damit ist der kreuztragende Simon zum Typos des Christen geworden, der – zwar widerwillig zuerst – in die Nachfolge Jesu eintritt und an der Passion des Herrn

Anteil erhält. Die Textaussage wird zum Ausdruck gebracht, indem die Kinder darstellen, wie Jesus und Simon gemeinsam (bei der Lukas-Vorlage Simon hintenanschreitend) den mühsamen Weg nach Golgotha gehen.

Jede Darstellung ist somit «von der Erlebnisstärke des Textes selber beeinflusst. Der Schüler versucht, den Text zu spielen (zu malen, dazu ein Gebet zu schreiben), der Lehrer beurteilt und verstärkt das Spiel der Schüler angesichts des Textes.»¹¹

– Hemmungsbarrieren abbauen

Hemmungen der Kinder vor dem Ausdrücken dürfen uns nicht überraschen. Besonders beim Ausdrucksspiel zeigen Kinder Hemmungen, sich innerhalb der Spielgruppe mit dem Körper auszudrücken oder das Resultat mit der Gruppe der Klasse vorzustellen. Die Kinder sind, besonders am Anfang, auf die unterstützende Haltung des Lehrers stark angewiesen, damit Hemmungen überwunden und Vertrauen ins eigene Hervorbringen gewonnen wird. Es können aufmunternde oder verstärkende Worte des Lehrers sein, wenn er von Gruppe zu Gruppe geht und die Kinder zum Ausdruck anspricht: «Das bringt ihr sehr gut zum Ausdruck, wie Jesus beim Tragen der Last des Kreuzes niedergedrückt wird.», oder: «Vielleicht müssen wir noch stärker spüren, wie sich die Menschen vom kreuztragenden Jesus abwenden. Auch im Gesicht von Jesus sollten wir noch stärker spüren, was er dabei empfand.»

– Primärer Lernprozess

Die eigentliche Bedeutung dieses Prozesses liegt in der Auseinandersetzung mit der Textaussage, und zwar in der Form, dass zuvor erlebte Inhalte in musikalischen, bildnerisch-zeichnerischen, sprachlichen oder körperlichen Ausdruck umgesetzt und dadurch neu hervorgebracht werden.

– Sekundärer Lernprozess

Nachdem die Hemmbarrieren abgebaut sind, kann der Schüler von Mal zu Mal zu einem adäquateren und besseren Ausdruck gelangen. Beim Ausdrucksspiel sieht dies so aus, dass am Anfang der zur Verfügung stehende Raum ausgenützt wird, da-

mit sich die Gruppe im körperlichen Ausdruck frei entfalten kann. Mit der Zeit wird das Augenmerk auf die ausdrucksstarke Bewegung gelegt, wobei verschiedene Grundformen der Bewegung einbezogen werden: Fortbewegung – Ruhe – Gestik – Erhebung und Sprung – Drehung (sowohl einzelner Körperteile als auch des ganzen Körpers). Allmählich gliedert sich der Bewegungsablauf in langsame, schnelle, rhythmisierende Passagen (Beherrschung der Zeit in der Bewegung), die Sprache in Form von Ausrufen, Gesang. Als Endziel ist das im gemeinsamen Gespräch und Einüben entstandene Soziodrama der Gruppe, das alle diese Elemente beinhaltet, zu sehen.

d) Weiterführung der ersten Gestaltung

Eine weiterführende Gestaltung von «Passionsbildern», etwa das Malen von Wandbildern, das Kleben grosser Stoffcollagen oder ein Passionsspiel, das Sprache, Musik und Soziodrama einbezieht, ist auf der Grundlage der ersten, unmittelbaren erlebnishaften Verarbeitung nun möglich. Der Beitrag «Fächerübergreifendes Gestalten der Passion Jesu aus Stoffcollagen» in diesem Heft erschliesst eine Möglichkeit.

3. Die Passion Jesu kognitiv verarbeiten

Die Schüler sollen sich auch in kognitiven Lernprozessen mit den Passionsberichten der Evangelien befassen, wobei hier Fragen der Textaussage, der Überlieferungs- und Redaktionsgeschichte oder des Bezugs der Leidensgeschichte Jesu zu Texten des Alten Testaments im Zentrum stehen. Das Handeln mit Texten der Passion kann, je nach dem Verstehensniveau der Schüler, auf verschiedene Weise erfolgen. Ziele können sein: beim synoptischen Vergleich sehen, wie Lukas die Markus-Vorlage erweitert hat und dadurch den «Weg» Jesu neu interpretiert (das Trösten der Frauen am Weg, das Verzeihen gegenüber den Schergen, die Verheissung an den Schächer zur Rechten); im Vergleich von Psalm 22 mit der Markus-Passion entdecken, wie die Leidensgeschichte Jesu mit Versen des Psalmes verwoben ist¹²; das Handeln der Jünger mit jenem von Jesus vergleichen (z. B. das Einsteigen Jesu zu seiner Sendung vor dem Ho-

hen Rat und das gleichzeitige Verleugnen durch Petrus im Hofe des Gebäudes) und darin die Treue Jesu zu den Seinen sehen. Das 3.-Klass-Arbeitsbuch «Freunde nenne ich euch» enthält fünf Bildungsreihen zum Themenkreis Leiden, Tod und Auferstehung Jesu. Jede Reihe entfaltet einen theologischen Gedanken, der in den Passionsberichten der Evangelien von Bedeutung ist. In einer Bildungsreihe geht es darum, «Schritt um Schritt, Element um Element aneinanderzufügen, bis ein Begriff, ein bestimmtes Wissen (oder mit dem lernpsychologischen Fachausdruck: ein Schema) entsteht. Dieses Schema wird anschliessend in verschiedenen ähnlichen Situationen zur Anwendung gebracht (Transfer).»¹³

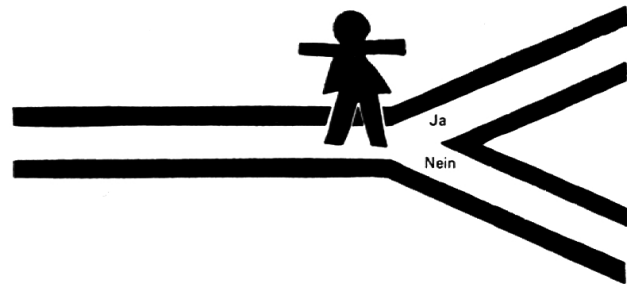
Am Beispiel von zwei Bildungsreihen aus «Freunde nenne ich euch» kann gezeigt werden, wie im Handeln mit den Inhalten der Reihe ein Denkschema aufgebaut wird, das dem Kind ermöglicht, die Aussageabsicht des jeweiligen Textabschnittes aus der Passion auf einem bestimmten Verstehensniveau zu erfassen.¹⁴

a) Zur Reihe: Vater, dein Wille geschehe

Im Zentrum der Bildungsreihe steht der Gethsemani-Text. Wir werden ganz nahe an das eigentliche Geheimnis der Person Jesu herangeführt: «Jesus wagt es, den Vater zu bitten, doch mit diesem Kelch an ihm vorüberzugehen, ihn zu verschonen. Aber auch hier wird angeführt: Jesus überlässt die Entscheidung dem Vater. Nicht sein Wille, sondern der Wille des Vaters ist ausschlaggebend. Dem Vater will der Sohn auch in dieser seiner Angst gehorchen. Ihm vertraut er sich gläubig an.»¹⁵ Der Vater lässt ihn in diese Stunde kommen, die unser Heil bewirkt. Dieses komplexe theologische Schema kann ein Drittklässler noch nicht erfassen, es wird deshalb in dieser Bildungsreihe auf das Verstehensniveau der Kinder vereinfacht. Im 1. Bildungsschritt «Ja oder Nein» wird das Denkschema, das dieser Reihe zugrundeliegt, mit einer Skizze ikonisch repräsentiert:

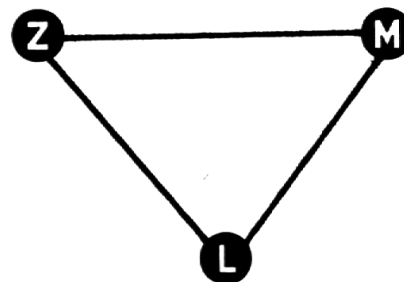
b) Zur Reihe: das schwere Kreuz tragen

Die eigentliche Last ist die Erniedrigung, in die hinein sich Jesus begibt und die in der



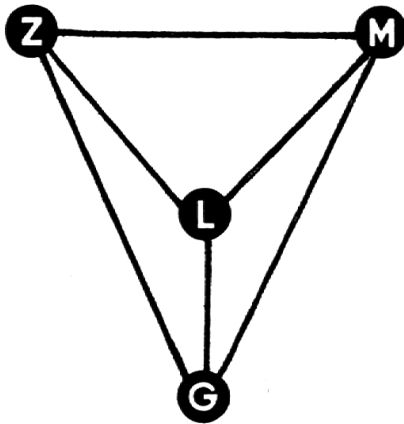
Ablehnung und in der Verspottung durch die Oberpriester und Schriftgelehrten, die Vorübergehenden und selbst der Lästerer gipfelt: «Das <Ha> lässt den Unglauben und die Schadenfreude der Lästerer deutlich erkennen. Am Kreuz ist ihnen die Ohnmacht dieses Propheten endlich unter Beweis gestellt worden.» Und: «Die Spötter weisen ausdrücklich auf die von Jesus gewirkten Heilungswunder hin und halten Jesus die Ohnmacht, sich selbst nicht retten zu können, höhrend vor. In feierlich klingender Weise sprechen sie den Messiasanspruch Jesu aus: «Der Messias, der König Israels». Sie fordern ihn auf, jetzt vom Kreuz herabzusteigen, damit sie einen Beweis für seine Messianität erhalten und dann glauben können.»¹⁶ Doch gerade in der Niedrigkeit seines Leidens und Sterbens wird der Gekreuzigte als der Sohn Gottes offenbar, weil Jesus im Gehorsam den Kreuzweg geht. Das Schema, das im Handeln mit den Inhalten dieser Reihe aufgebaut werden soll, verändert sich Schritt um Schritt, indem es durch weitere Elemente erweitert wird und die Struktur in jedem Schritt eine neue Wertung erfährt:

1. Schwere Lasten



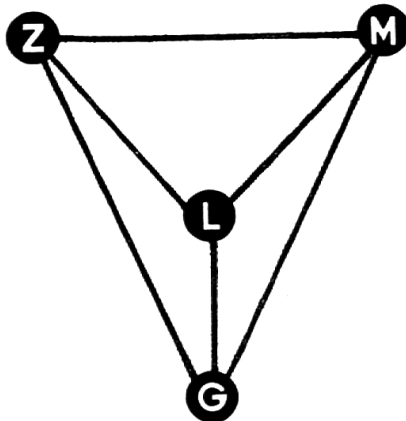
- L = Jemand trägt eine schwere Last.
- Z = Eine schwere Last drückt nieder, der Mensch kann darunter zusammenbrechen (Leid-Aspekt).
- M = Eine schwere Last kann durch andere mitgetragen werden (Aspekt der Hilfe).

2. Es gibt noch schwerere Lasten



- L = Jemand trägt eine innere Last: Leid, Sorge, Verzweiflung usw.
- Z = Der Mensch kann unter der inneren Last zusammenbrechen.
- M = Eine innere Last kann auch mitgetragen werden.
- G = Im Leid wird oft die Frage nach Gottes Verborgenheit oder Nähe gestellt.

3. Jesus trägt die schwerste Last



- L = Das Kreuz ist das Zeichen dafür, dass Jesus eine äussere und innere schwere Last trägt.
- Z = Jesus bricht auf dem Kreuzweg unter seiner Last zusammen (Kreuz, Ablehnung, Verspottung).
- M = Simon trägt das Kreuz mit und tritt dadurch in die Nachfolge Jesu.
- G = Jesus ruft in seiner Gottverlassenheit nach Gott: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?» Dieser Klageruf ist zugleich Ausdruck seines Glaubens, dass Gott doch mit ihm ist.

Beim Unterrichten mit einer Bildungsreihe ereignen sich vor allem kognitive Prozesse, indem die Schüler sich intensiv mit den gestellten Problemen, mit den Texten, Bildern, Skizzen usw. auseinandersetzen. Trotzdem empfiehlt es sich, auch innerhalb einer Reihe emotiv-akzentuierte Lektionen zu halten. Es können beispielsweise die beiden Textabschnitte vom Beten im Ölgarten und dem Kreuztragen Jesu erlebnishaft verarbeitet werden.

4. Unterrichtsentwürfe zur Passion Jesu – Judas verrät Jesus (3.–5. Schuljahr)

Vorüberlegung:

Die Entzweiung zwischen Jesus und Judas erfolgt in drei Szenen: a) die Verabredung des Verrats mit den Oberpriestern (Mk 14, 10–11), b) die Voraussage des Verrates durch Jesus beim Abendmahl (Mk 14,17–21) und c) Jesus und sein Verräter (Mk 14,43–45). Judas gehörte zu den Jüngern des Herrn, er war wenige Stunden vor dem Verrat noch beim Abendmahl dabei. Jesus stand ihm offenbar sehr nahe, sonst hätte er bei der Voraussage des Verrates den Namen des Jüngers wohl nicht verschwiegen. Nun erscheint Judas als Anführer der Schar, die Jesus festnehmen will. Durch den Kuss wird Judas zum Verräter und durch die Weisung zur Festnahme (bei Mk) zum Auslieferer. Das Ungeheuerliche und *Unbegreifliche* des Handelns von Judas kommt in den Passionserzählungen deutlich zum Ausdruck.

In dieser Unterrichtsstunde soll dieser Gedanke durch die Erzählung, durch das Sprechen («Es ist unbegreiflich, dass...»), und vor allem durch das Schreiben von Gebeten und Gedichten zum Ausdruck gebracht werden. In diesem Prozess identifizieren sich die Kinder mit dem verratenen Jesus. Die Betroffenheit über das an Jesus Geschehene kann, wie die nachfolgenden Schülerresultate zeigen, sehr stark sein.

Im Übergang von der Erzählung zur Verarbeitung kann aus der Rock-Oper «Jesus Christ – Superstar» der Song «Judas death» eingespielt werden. Das Lied wird seine Wirkung auf die Schüler nicht verfehlen, wenn es in Bezug zur Erzählung gesetzt wird. Der

Song intensiviert die emotive Zuwendung zum erzählten Ereignis. Beim Hören geben wir den Kindern die deutsche Übersetzung des Songs nicht zur Hand, da er von der biblischen Darstellung stark abweicht. In unserem Zusammenhang geht es darum, dass sich die Kinder in den Gesang des Judas einfühlen und erspüren, wie selbst er sein Handeln an seinem Freund nicht zu begreifen vermag.

Material:

Erlebnisgestalt (in der vorliegenden Lektion ein Geldbeutel); Wandtafelanschrift; eventuell Song «Judas death» aus: Jesus Christ – Superstar; Kunstbild: Judas verrät Jesus.

Gesamtziel:

Die Betroffenheit über den Verrat Judas' an seinem Freund Jesus in einem Gebet (an Jesus) oder einem Gedicht zum Ausdruck bringen.

Unterrichtsorganisation:

a) Vorbereitung

Der Lehrer sagt den Kindern, auf welche Weise in dieser Unterrichtsstunde ein «Passionsbild» gestaltet wird (Gebete, Gedichte schreiben).

b) Erlebnisgestalt, schildern

Eine Situation schildern, in der ein Schüler durch Geld beeinflusst wird und schlecht handelt. Als Beispiel sei folgendes Geschehnis angeführt: Ein Schulkamerad, Peter, hatte stets viel Geld zur Verfügung. (Erlebnisgestalt Portemonnaie vorzeigen.) Einmal wollte er uns überreden, mit ihm im Geheimen zu rauchen. Peter verstand es, mit Geld meinen Freund zu locken. Er ging als einziger mit Peter. Die Schüler äussern sich zur Bedeutung des Geldes in dieser Situation.

In einem kurzen Spiel stellen einige Schüler dar, wie Peter versucht, seine Kameraden zu überreden, indem er sein Geld dazu missbraucht.

c) Erzählung

Der Verrat des Judas:

- Die Oberpriester von Jerusalem haben beschlossen, Jesus gefangenzunehmen und ihn zu töten.
- Das Vorhaben des Judas. Er hat etwas Unbegreifliches vor.

- Die Voraussage des Verrates beim Abendmahl.
- Vor der Gefangennahme im Garten Gethsemane.
- Judas verrät Jesus mit einem Kuss.

d) Aussteuern

An der Wandtafel stehen folgende Stichworte zur Erzählung:

Jesus soll getötet werden

Judas hat vor, Jesus zu verraten

30 Silberstücke für Judas

Jesus sagt: «Einer von Euch ist es.»

Judas geht weg

Judas gibt Jesus einen Kuss

Jesus wird gefangengenommen

e) Sprechen

Die Schüler verbinden die Stichworte mit dem Gedanken «Es ist unbegreiflich, was mit Jesus geschieht, was Judas da tut.»:

- Jesus, es ist unbegreiflich, dass Menschen vorhaben, dich zu töten.
- Jesus, es ist unbegreiflich, dass Judas für Geld dich verraten will. – usw.

f) Musik

Der Song «Judas death» kann an dieser Stelle meditierend angehört werden. Das Lied einführen: Nach dem Verrat spürt Judas, dass sein Handeln an Jesus nicht richtig war. Wir können das aus seiner Selbstanklage hören.

g) Ausdruck geben

Ein Gebet schreiben und darin Jesus sagen, wie unbegreiflich es für uns ist, dass er von einem Freund verraten wird. Der Gedanke des Unbegreiflichen kann auch in einem Gedicht zum Ausdruck gebracht werden. Die Resultate werden einander vorgelesen.

h) Überhöhen

Als Abschluss kann ein Dia (Kunstbild), das den Verrat Judas' zeigt, visioniert und dazu nochmals der Song angehört werden.

Nachbemerkung:

Diese Lektion kann auf zwei Unterrichtsstunden aufgeteilt werden, wobei die erste Einheit Erlebnisschaffung und Ausdrucksgaben umfassen muss. Die Gebete können in einer zweiten Stunde in einer Art Feier (Kreis bilden, Kerze entzünden) einander vorgetragen werden.

Resultate:

Diese Gedichte und Gebete haben 3.-Klässler verfasst.

O Judas, o Judas,
wie schrecklich, dass
du Jesus verrätst,
deinen besten Freund.
Nur für 30 Silberstücke.
30 Silberstücke.
O Judas.

Jesus, deinen besten Freund
verrätst du für Geld
für Geld.

Jesus, dein treuer, ewiger Freund.
Dein guter, treuer Freund
verrätst du für Geld.
Nur für Geld.

Nur für dummes Geld.

O Judas, o Judas. Hildegard

Ich kann das nicht begreifen,
dass Judas Jesus verraten hat.
Darüber denke ich schon lange.
Als ich die Geschichte gehört habe,
dachte ich die ganze Nacht
darüber nach.

Als ich zur Schule ging,
habe ich auch daran gedacht.
In der Schule auch.

Die Geschichte höre ich jetzt
schon dreimal,
und immer denke ich daran.
Ich werde es nie vergessen. Urs

Für 30 Silberlinge
davongegangen
Freundschaft auseinander
Jesu Leben hin
Verrät es den Schriftgelehrten
Macht mit. Bettina

Für 30 Silberlinge
gabst du Jesu Leben hin.
Gingst fort und liessst ihn alleine.
Freundschaft auseinandergebrochen.

Ich war dein Diener – jetzt nicht mehr.
Jetzt nimmst du mich sicher nicht
mehr auf in dein Himmelreich
weil ich unrecht getan habe. Esther

Jesus trägt das schwere Kreuz

(3.–5. Schuljahr)

Vorüberlegung:

Hinweise zur erlebnishaften Verarbeitung dieses Textabschnittes können nachgelesen werden unter: 2. Grundsätze für das Gestalten der Passion Jesu – c) Handlungsprinzipien, Seite 92.

Material:

Holzstück, grosse Nägel, Hammer; Liedvers; Ausschnitt aus der Rockoper «Jesus Christ – Superstar» (Cruzifixion); evtl. Materialien für das Verarbeiten: Papier und Kreide, Orffsche Instrumente.

Gesamtziel:

Miterleben und zum Ausdruck bringen, wie Jesus die Last des Kreuzes auf sich nimmt.

Unterrichtsorganisation:**a) Vorbereitung**

Den Kindern sagen, auf welche Weise die Erzählung gestaltet wird. Das Material bereitstellen.

b) Begegnung mit der Erlebnisgestalt

Der Lehrer zeigt grosse Nägel vor. Er sagt etwa: «Die Nägel sind stark und spitz. Sie bohren sich tief ins Holz ein. Beim Einschlagen von Nägeln habe ich oft ein ungutes Gefühl.»

Die Schüler hören mit geschlossenen Augen, während der Lehrer Nägel ins Holz einschlägt.

Nun äussern sich die Schüler, was sie beim Zuhören empfunden haben (vorausgehende Aufgabenstellung!). Zum Sprechen halten sie einen Nagel in der Hand.

c) Liedvers einüben

I
Je - sus geht den Weg in den Tod, _____

II
nimmt auf sich das Kreuz und den Spott, _____

d) Erzählung, Liedvers singen

Mk 15,20b–15,31

Als Erzählhilfe vergleiche im Arbeitsbuch «Freunde nenne ich euch», Seite 68.

Innerhalb der Erzählung kann mehrmals der Liedvers gesungen werden. (Die dunkle Melodie und die Worte beinhalten auf einfachste Weise eine zentrale Aussage der Markus-Passion. Erzählung und Liedvers werden aufeinander bezogen.)

e) Meditation

Die Kinder hören mit geschlossenen Augen den Abschnitt «Cruzifixation» aus der Rockoper «Jesus Christ – Superstar» (das Nageln und Gelächter der Umstehenden) und äussern sich nachher, was sie beim Anhören innerlich geschaut und gehört haben.

f) Ausdruck geben

Möglichkeiten der Verarbeitung sind das Ausdrucksspiel, die musikalische Improvisation, das zeichnerische Gestalten und Gebete oder Gedichte schreiben. Die folgenden *Resultate* stammen von Hilfsschülern (4./5. Schuljahr):

Sie martern ihn,
Er trägt eine schreckliche Last,
Sie verspotten ihn
Und lachen ihn aus.

Jesus nimmt alles auf sich,
Den Spott,
Das Kreuz,
Alles nimmt er auf sich.

Er trägt eine Last,
Und geht durch die Stadt,
Sie nageln ihn ans Kreuz,
Er weiss: Das ist der Tod.

Sie haben ihn gehenkt,
Sie haben vier Nägel eingeschlagen:
Zwei durch seine Hände,
Zwei durch seine Füsse,
Die Soldaten haben nur gelacht,
Als sie Jesus henkten.

g) Darbieten der Ergebnisse

Haben die Kinder Gebete und/oder Gedichte geschrieben, können sie ermuntert werden, ihre Verse singend dazubieten. Zuerst singt der Lehrer ein, zwei Schülergebete selber spontan vor. Schüler, die singen, werden verstärkt.

h) Überhöhen

Zum Abschluss hören wir nochmals die Se-

quenz aus der Rockoper oder betrachten ein Bild, das ein Künstler zum Textabschnitt gemalt hat.

Nachbemerkung:

Je nach Altersstufe erzählen wir in dieser Unterrichtsstunde den ganzen Abschnitt vom Kreuztragen, der Kreuzigung und der Verspottung am Kreuz, oder nur einen Teil, z. B. das Annageln ans Kreuz und die Verspottung der Umstehenden.

Anmerkungen

Dieser Beitrag ist zusammen mit jenen von Hans Kurmann und Adalbert Bircher das Resultat eines Kurses im Rahmen der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern zur Thematik: «Die Passion Jesu gestalten».

¹ Fritz Oser: Kommunion, Katechetenbuch, Olten 1979, Seite 8.

² Kirchengesangbuch, Katholisches Gesang- und Gebetbuch der Schweiz (KGB), Verein für die Herausgabe des KGB, Zug, Nr. 182.

³ in: Gertrud Wittmer: Aber Gott war ganz nahe, Zürich 1972.

⁴ Karl Stieger, Diego Graf: Gestaltendes Kinderzeichnen, Seite 39 (vergriffen).

⁵ Vergleiche in Fritz Oser, Seite 96.

⁶ in: Aber Gott war ganz nahe, Seite 9.

⁷ Ex Libris führt u. a. auch Kunstbilder zu biblischen Texten. Es können auch Bilder aus dem Büchlein «Jesus ist auferstanden» der Reihe «Was uns die Bibel erzählt» gezeigt werden.

⁸ Weitere Hinweise und Unterrichtsentwürfe zur Gestaltung des Unterrichts auf der Unterstufe sind zu finden in: Fritz Oser: Die Jesus-Beziehung, Olten 1973; Vreni Merz: Sterben und Auferstehen, Olten 1974; Der Weihnachts- und Osterfestkreis, Heft 5 der Schriftenreihe der «schweizer schule».

⁹ Fritz Oser in: Heinz Loduchowski: Kreative Kommunikation in Gruppen, Essen 1979, S.151.

¹⁰ Fritz Oser, Seite 150.

¹¹ Fritz Oser, Seite 148.

¹² Siehe dazu das Schülerheft für das 7.–9. Schuljahr «O Herr, wir rufen alle zu dir», Olten 1973.

¹³ Fritz Oser, Kommunion, Seite 7.

¹⁴ Freunde nenne ich euch, Arbeitsbuch für das 3. Schuljahr, Luzern 1973, Seiten 59–63 und 65–70.

¹⁵ Jacob Kremer: Das Ärgernis des Kreuzes, Stuttgart 1969, Seite 39. Das Büchlein enthält zu jeder Perikope der Leidensgeschichte eine ausgezeichnete, knapp gehaltene Darstellung zur Aussageabsicht des Textes.

¹⁶ Jacob Kremer, Seite 58 f.